

Teil 5 und Schluss - Die seitlichen Brüstungsfelder an der Orgelempore

Die Emporen der St. Johanniskirche

Im abschließenden Bericht zum Thema „Emporen“ in unserer Kirche geht es um ein Bauteil, das wegen seines Standortes im oberen Bereich des Gotteshauses dem Besucher zunächst verborgen bleibt.

Aus der Chronik von Adolf Müller von 1920 wissen wir, dass dem adligen Rat von Groß Salze viel daran gelegen war, die Schäden des schlimmen Brandes im Januar 1635 in der St. Johanniskirche schnell zu beheben. Nach dem 30 Jahre währenden schrecklichen Krieg war es wichtig, den Menschen wieder Hoffnung und Freude am Leben zu vermitteln.

Dazu gehörte auch die Kirche als Lebensmittelpunkt für die meisten Menschen in dieser Stadt. Nach der bereits ab 1640 begonnenen Instandsetzung von Dach und Gewölbe, wollte man zunächst wieder eine Orgel in der Kirche haben. Am 8. August 1649 wurde der Vertrag mit dem Orgelbauer Georg Schüler aus Sangerhausen unterzeichnet.

Für die neue Orgel, die sowohl wegen Mangels an Geld und geeignetem Material als auch wegen anderer wichtiger Aufträge des Meisters erst 1653 fertiggestellt war, wurde die Empore um ca. 1 m angehoben. Die vordere Brüstung wurde, wie schon erwähnt, von Heinrich Poppenreich aus Erfurt und Christian Hildebrandt aus Leipzig mit einem Bilderzyklus zur Leidens- und Ostergeschichte ausgestattet.

Für die seitliche Abgrenzung der Orgelempore sowohl zum südlichen als auch zum nördlichen Seitenschiff verwendete man Brüstungsfelder einer bei dem Brand verschont gebliebenen Langhausempore. (Vermutung der Restauratoren).

Bei der Inventarisierung der Ausstattung 1989 wurde die Entstehung der Bilder auf die Zeit vor 1632 festgelegt. Von einer Bestandsaufnahme im Oktober 1998 durch die Restauratorin Helma Konstanze Groll liegt uns die folgende Beschreibung vor:

„Inv.-Nr.: 26, Objekt: seitliche Brüstungsfelder der Orgelempore; Datierung: vor 1632, Künstler: unbekannt; Material: Nadelholz, Linde, Eiche, farbig gefasst; Größe: Norden 5,10 m lang / Süden 5,47 m lang“.

„Beschreibung: Wohl seit 1649 befinden sich diese Brüstungen an den Schmalseiten der Orgelempore. Sie bestehen aus Rahmenoptik mit eingelassenen Füllungen (Maltafeln) in gekröpfter Rahmung zwischen derb naiven Karyatiden auf einem Hermenschafte (Eiche). Nordseite: Thema der Darstellungen: Joseph und seine Brüder; Südseite: Thema – Abraham, Isaak, Jakob-Geschichte“.

Dem Besucher, der über die Wendeltreppe bei der Andachtsecke auf die südliche Langhausempore gelangt, bietet sich dann die folgende Ansicht:



Gesamtansicht Süden

2 Holzstufen führen durch eine Tür auf die Orgelempore. Wir bleiben vor der Tür und betrachten die Bilder an der Tür beginnend von links nach rechts: Abrahams Verheißung, Noah's Dankopfer, Abrahams Versuchung (Isaak), Jakobs Traum, Jakobs Kampf am Jabbok

Zu den Brüstungsfeldern der Orgelempore nach Norden kommt man über die Wendeltreppe im Eingangsbereich, also in der Nord/Ostecke. Auch hier führen von der Langhausempore zwei Holzstufen durch eine Tür hindurch auf die Orgelempore.



Zusammen mit dem Bild auf der verschlossenen Tür sehen wir auch hier von links nach rechts 5 Darstellungen folgenden Inhalts: Joseph wird verkauft, Joseph gibt sich seinen Brüdern zu erkennen, der brennende Dornbusch, der Tanz um das goldene Kalb, Mose richtet die eherne Schlange auf. Die Bildunterschrift hier: „Theils liegen tod, theils krank vom Schlangenbiß hier wund, des ehernen Schlangenbilds ansehn macht sie gesund“ - Numeri 21

Diese Bilder machen die im Alten Testament erzählten Ereignisse erlebbar. Für den Betrachter, der sich nicht auskennt, sind wie bei fast allen anderen bildlichen Darstellungen in unserer Kirche die Bibelstellen am unteren Bildrand vermerkt.

Besondere Freude bereitet es, wenn man versucht, die heute fast unlesbaren Bildunterschriften in Goldschrift auf schwarzem Grund zu entziffern. Es ist interessant, welche Sprache und Schreibweise die Menschen im beginnenden 17. Jahrhundert in Groß Salze pflegten, obwohl dieses sicher nicht der normale Umgangston war.

Auch heute möchte ich Sie einladen, die Angebote der „offenen Kirche“ zu Einkehr und Besinnung aber auch zum Schauen und zum Staunen in den vor uns liegenden Sommertagen zu nutzen.

Sabine Waurich

Quellen:
Chronik Adolf Müller,
Dokumentation
Restauratorin Angela
Günther

Fotos: Waurich



Bild 3 (Süden): Abrahams Versuchung mit Karyatide (Isaak)



Bild 5 (Norden): Mose richtet die eherne Schlange auf

Verehrte Mitglieder,



am 20. Mai feierte der Kirchbauverein seinen 20. Geburtstag. Mehr als 100 Gäste waren gekommen und erlebten eine eindrucksvolle Feierstunde mit einem Festvortrag des Pater Andreas aus Magdeburg und einem Lichtbildervortrag, der von Pfr. Schlegel gekonnt locker gehalten wurde. Die Feier wurde umrahmt durch Orgelmusik (KMD Beate Besser) und Gesang (Louisa Connolly, Südafrika). Wir hörten Grußworte unseres Pfarrers Matthias Porzelle, von Herrn Gremmes (Kirchbauverein Schönebeck) von Frau Lichtenfeld (Lotto-Toto-GmbH) und von Herrn Scholl aus Berlin, Sohn eines ehemaligen Pfarrers in St. Johannis.

Herzlich grüßen ließen auch die Stadtwerke Schönebeck, Herr Kirchenoberbaurat Sußmann, Herr Dr. Heinecke, die Orgelbaufirma Sauer aus Frankfurt (Oder), die Patengemeinde aus Zennern und viele andere. Anschließend an die Feierstunde wurden im Festzelt bei Essen und Trinken viele interessante Gespräche geführt, deren Hauptinhalt natürlich die vergangenen 20 Bau-Jahre an der Kirche und das Erreichte waren. Alle, die nicht kommen konnten und sich mit unserer Kirche verbunden fühlen, möchte ich an dieser Stelle recht herzlich grüßen und ihnen danken für ihre Anteilnahme und Hilfe bei der Rettung der St.-Johanniskirche. Ohne die vielen Helfer hätten wir es nie geschafft, dass die Kirche heute wieder im alten Glanz erstrahlt.

Einladen möchte ich Sie zu unserem Johannisfest am 25. Juni. Tagsüber findet um die Kirche wieder ein Flohmarkt statt, dessen Erlös dem Erhalt der Kirche zu Gute kommt. Es kann auch die Kirche besichtigt oder der Turm bestiegen werden. Am Abend findet um 20 Uhr auf dem alten Gertraudenfriedhof ein Konzert statt, bei dem Fußwippen und Mitsingen vorprogrammiert ist. Es gastiert das Ensemble „percussion + posauene leipzig“ – 3 Posaunisten und ein Schlagzeuger. Es werden Werke von Thomas Morley über Johann Sebastian Bach bis Duke Ellington geboten.

Als nächster Höhepunkt steht das Konzert mit dem weltberühmten Trompeter Prof. Güttler und seinem Bläser-Ensemble am 20. August dieses Jahres in unserer Kirche an. Leider sind bereits alle Eintrittskarten verkauft worden, so dass eine Nachfrage zwecklos ist. Einladen möchte ich Sie zur diesjährigen Busreise des Kirchbauvereins. Sie führt uns am 3. September in den Fläming. Geplant sind u.a. eine Besichtigung einer Kerzenfabrik, der Besuch des Schlossparks Wiesenburg, der Burg Rabenstein und der Burg Eisenhardt. Sie können sich ab sofort Plätze im Büro des Kirchbauvereins reservieren lassen (Tel.: 03928/7698170).

Am 30. September wird es einen weiteren Höhepunkt in der Kirche geben: Es findet ein Vortrag zum Thema „Am Anfang war der Blues – die Rolling Stones, Eric Clapton und Jimi Hendrix“ statt. Referent ist Herr Fritz Rau, der mit nahezu allen Musikgrößen wie den Rolling Stones, Peter Maffay, den Scorpions, Tina Turner, Michael Jackson, Merlene Dietrich, The Who, Udo Lindenberg usw. zusammengearbeitet hat. Er bringt einen der berühmtesten Blues-Gitarristen, Herrn Biber Hermann, mit, der an diesem Abend spielen wird. Alle Einnahmen der Veranstaltung kommen unserer Kirche zu.

Ihnen allen wünsche ich einen angenehmen Sommer und viele Erlebnisse.

Ihr Dr. Wolf-Michael Feldbach,
Vorsitzender des Kirchbauvereins